

## Einführung in die Wirtschaftspolitik

PD Dr. Jochen Hartwig  
KOF ETH  
hartwig@kof.ethz.ch  
Tel.: 044 632 73 31

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Lernziele der heutigen Lehrveranstaltung

- **Spanne der möglichen Wirtschaftsordnungen kennenlernen**
  - Worin unterscheiden sich Wirtschaftsordnungen?
- **Welche Wirtschaftsordnung empfiehlt die Theorie der Wirtschaftspolitik und warum?**
- **Grundzüge der Schweizer Wirtschaftsordnung und ihr Wandel über die letzten 20 Jahre**
- **Literaturhinweise: Streit, Kap. 1.1 und 2 (allgemein); Hotz-Hart et al., Kap. II und III (allgemein und schweizspezifisch)**

2

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

„Wirtschaft ist der Inbegriff aller planvollen menschlichen Tätigkeiten, die unter Beachtung des **ökonomischen Prinzips (Rationalprinzips)** mit dem Zweck erfolgen, die – an den **Bedürfnissen** des Menschen gemessen – bestehende **Knappheit** der **Güter** zu verringern.“ (Günter Wöhe, Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 17. Aufl., München 1990, S. 2)

3

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

- **Arbeitsteilung** reduziert das ökonomische Grundproblem der relativen **Knappheit** der Ressourcen/Güter – gemessen an der Summe der menschlichen Bedürfnisse.
- Arbeitsteilung impliziert Produktion für andere. Hieraus entsteht ein **Koordinationsproblem**.
- **Wirtschaftsordnungen** unterscheiden sich nach der Art und Weise, wie sie dieses Koordinationsproblem lösen.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Das Koordinationsproblem lässt sich in eine Reihe von „ökonomischen Grundfragen“ aufschlüsseln. Von zentraler Bedeutung sind die **Allokationsfragen**:

- **Was** soll produziert werden (Produktionsstruktur)
- **Wieviel** davon soll produziert werden? (Produktionsmenge)
- **Womit** soll produziert werden? (Produktionsfaktoren)
- **Wie** soll produziert werden? (Produktionstechnik)
- **Wo** soll produziert werden? (Standortwahl)

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Des Weiteren stellen sich Fragen der **Verwendung** und der **Verteilung** der Produktion:

- Wieviel soll heute, wieviel morgen konsumiert werden? (Wahl zwischen Konsum und Ersparnis)
- Wie soll das Ersparte angelegt werden? (Anlagestruktur)
- Für wen wird produziert? (Verteilungsfrage)

Alle diese Fragen sind sog. **Ordnungsfragen**. **Reale Wirtschaftsordnungen unterscheiden sich sowohl in den Antworten als auch in den Antwortgebern.**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Die **Ordnungstheorie** beschreibt unterschiedliche Paradigmen (umfassende gedankliche Zugänge oder Muster) zur Beantwortung der Ordnungsfragen.

→ Oft vermischen sich dabei deskriptive (beschreibende) mit normativen (wertenden) Aussagen.

Wirtschaftsordnungen liegen in einem Intervall, dessen Grenzen die Idealtypen „**völlig zentralisierte Koordination**“ („geplante Ordnung“) und „**völlig dezentralisierte Koordination**“ („ungeplante Ordnung“) bilden.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Geplante vs. ungeplante Ordnung I**

**Kompetenz und Mandat**

Geplante Ordnung	Ungeplante Ordnung
Zentralisierte Kompetenz zur Beantwortung der „ökonomischen Grundfragen“ (wenige Entscheider)	Viele dezentrale Entscheider
Zentralisierte Verfügungsrechte über die Produktionsmittel (Kollektiveigentum)	Privateigentum an den Produktionsmitteln i.V.m. privaten Aneignungsrechten und privater Risikübernahme (Eigenverantwortlichkeit)
Setzt Zwangsrechte voraus	Kein System von Befehl und Gehorsam auf Makroebene nötig
Staatliche Macht potentielles Problem ⇒ politische Verfassung!	Private Wirtschaftsmacht potentielles Problem ⇒ Wettbewerb!

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Geplante vs. ungeplante Ordnung II**

**Koordination und Information**

Geplante Ordnung	Ungeplante Ordnung
Koordination durch Anweisung <i>Ex ante</i> -Koordination durch Plan	Koordination durch Vereinbarung <i>Ex post</i> -Koordination auf dem Markt ( <i>ex ante</i> ist unklar, wessen Pläne sich durchsetzen)
Organisationskosten (auch im Betrieb)	Transaktionskosten
Informationsbeschaffung (über rel. Knappheiten) ist Teil der Planung: sehr aufwändig bis unmöglich Verzicht auf die Informationsfunktion des Marktpreises. Hilfsmittel: Verrechnungspreise, Input-Output-Tabellen ...)	Marktpreise signalisieren relative Knappheiten  Informationsfunktion des Marktpreises

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Geplante vs. ungeplante Ordnung III**

**Kontrolle und Sanktion**

Geplante Ordnung	Ungeplante Ordnung
Leistungsvorgaben statt Leistungswettbewerb → Principal-agent-Problematik Kontrolle der Einhaltung der Vorgaben Anreize über Prämien für Soll-Übererfüllung oder evtl. Strafen	Möglichkeit, die eigene Zielfunktion zu maximieren, schafft Anreize.  Gewinnchancen erzeugen Wettbewerb. Wettbewerbsdruck zwingt zu Innovationen und Reinvestition der Gewinne (dynamische Sicht des Wettbewerbs).
Innovationen lassen sich nicht planen.	

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Fazit:** Die Zusammenstellung legt den Schluss nahe, dass die Ordnungstheorie der „ungeplanten Ordnung“/Marktwirtschaft den Vorzug gibt.

- *Streit:* Verzicht auf die Informationsvorteile des Markt-Preis-Systems ist die grösste Systemschwäche der „geplanten Ordnung“/Zentralverwaltungswirtschaft (→ mikroökonomisch fundiertes Argument: höhere Effizienz der „ungeplanten Ordnung“).
- Aber auch: Höhere persönliche Freiheit in der „ungeplanten Ordnung“ gewährleistet (politisches Argument).

Ordnungstheorie gibt ein Werturteil zugunsten des **Ordoliberalismus** ab.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Ordoliberalismus** (vgl. Ahrns/Feser, Kap. 1.4)

- Konzept aus Deutschland: „Freiburger Schule“ (Hauptvertreter: *W. Eucken*)
- Ordoliberale Grundidee: Der von Machtgruppen unabhängige Staat
  - konzentriert sich auf den Aufbau und Schutz einer wettbewerblichen, freiheitlichen Wirtschaftsordnung und
  - hält sich von der unmittelbaren Lenkung des Wirtschaftsprozesses fern.

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Ordoliberalismus (Forts.)

- Der Staat kodifiziert die freiheitliche Wirtschaftsordnung in Form einer **Wirtschaftsverfassung**, d.h. als ein Bündel von **Rechtsnormen**.
- Der Staat setzt die Wirtschaftsverfassung durch als Voraussetzung dafür, dass eine „ungeplante Ordnung“ entstehen kann.

13

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Rekapitulation:

Wirtschaftsordnung	Wirtschaftsverfassung
Alle Regeln, Normen und Institutionen, die Entscheidungs- und Handlungsspielräume der Wirtschaftssubjekte abgrenzen. Längerfristig angelegte Rahmenbedingungen, die für die Beantwortung der „Grundfragen“ massgeblich sind	Alle wirtschaftlich relevanten Rechtsquellen

14

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Ordoliberalismus (Forts.)

- Elemente einer **ordoliberalen Wirtschaftsordnung**:
  - Definition von **Eigentumsrechten** und **Haftungspflichten**
  - Bereitstellung eines Systems zur Entscheidung über die Interpretation von Regeln (**Justiz**)
  - Durchsetzung der **Vertragserfüllung**
  - Sicherung des **Wettbewerbs**
  - Bereitstellung einer (stabilen) **Währung**
  - (Innere und äussere **Sicherheit**)

15

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Ordoliberalismus (Forts.)**

- Wirtschaftliche „Freiheitsrechte“ sind vorhanden:
  - **Eigentumsfreiheit** (bezüglich der Produktionsmittel)
  - **Handels- und Gewerbefreiheit** (inkl. Recht auf Selbständigkeit und auf Beschäftigung Unselbständiger)
  - **Vertragsfreiheit** (notwendige Folge von Selbständigkeit und Arbeitsteilung)
  - **Vereinigungsfreiheit** (ist auch Basis der Unternehmung)

16

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Ordoliberalismus (Forts.)**

- Ordoliberalismus kritisiert aber auch den „klassischen“ Liberalismus:
  - Ordnungspolitischer Rahmen ist zu weit gesteckt.
  - Vollständig freier Wettbewerb kann zur Aufhebung des Wettbewerbs führen (z.B. Kartellbildung).
  - Bestimmte Bereiche wie Bildung sollten nicht dem Wettbewerb überlassen werden.
  - Arbeitnehmer verdienen staatlichen Schutz (z.B. Mutterschutz, Sicherheit am Arbeitsplatz).
  - Teilweise soziale Elemente (Steuerprogression)

17

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Ordoliberalismus (Forts.)**

- Worin besteht der **ordnungspolitische Handlungsbedarf** aus ordoliberaler Sicht konkret?
  - **Liberalisierung/Deregulierung** jener Bereiche, die noch nicht dem freien Wettbewerb unterworfen sind
  - Beseitigung von Marktzutrittsbeschränkungen und Wettbewerbsbehinderungen
  - Ansonsten Politik der „ruhigen Hand“: kein Interventionismus, sondern Vertrauen auf die **langfristigen** Vorzüge des freien Wettbewerbs (*Ballastèr*: Ordnungspolitik als „Wachstumspolitik der Abstinenz“)

18

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Die Wirtschaftsverfassung ungeplanter Ordnungen**

Die **Marktverfassung** regelt die Zulassung der Wirtschaftssubjekte zu den Faktor- und Gütermärkten. Sie garantiert die Vertragsfreiheit und umfasst auch das ordnungspolitische Mittel der Wettbewerbspolitik (s.u., eigener Block)

Die **Produktionsverfassung** entscheidet über die Nutzungs- und Verfügungsrechte (Eigentum) einerseits und besteht andererseits aus den Gesetzen, die die Unternehmensorganisation (Rechte/Pflichten, Zuständigkeiten, Organe, Haftung etc.) die Betriebsverfassung (Mitbestimmung) und die Arbeitsverfassung betreffen.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

Die neue Bundesverfassung als Rechtsquelle für die Wirtschaftsverfassung:

Marktverfassung

- **Art. 27 BV:** Grundrecht der **Wirtschaftsfreiheit**
- **Art. 94 BV:** Gebietskörperschaften garantieren die Wirtschaftsfreiheit

Produktionsverfassung

- **Art. 26 BV:** **Eigentumsgarantie**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

**Zum Begriff der Wirtschaftsfreiheit**

- Im Grundrecht der Wirtschaftsfreiheit sowohl für natürliche wie juristische Personen (gegen den Staat gerichtet!) kommt die **traditionell sehr liberale Grundeinstellung der Schweiz(er/innen)** zum Ausdruck (vgl. *Hotz-Hart et al., S. 46*).
- Entscheid der Schweiz für das ordnungspolitische Cluster: **Privatautonomie-Dezentralität-Marktwirtschaft.**
- Grundsätzlich soll die **Wirtschaft staatsfreier Raum** sein.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

**Zum Begriff der Wirtschaftsfreiheit (Forts.)**

- Salopp gesagt, heisst „Wirtschaftsfreiheit“ in der Schweiz: Die Privaten dürfen im Bereich der Wirtschaft *a priori* machen, was sie wollen; der Staat darf *a priori* gar nichts machen.
- Ein so umfassender Schutz der unternehmerischen und der Vertragsfreiheit ist aus **keinem anderen Land** bekannt.
- Sogar **private Kartellabsprachen** wurden früher durch die Rechtsauslegung zur Wirtschaftsfreiheit **geschützt** und gelten immer noch nicht als grundsätzlich unvereinbar mit der Wirtschaftsfreiheit.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

**Zum Begriff der Wirtschaftsfreiheit (Forts.)**

- **Jeder staatliche Eingriff** in die Wirtschaft wird grundsätzlich als **Einschränkung der Wirtschaftsfreiheit** interpretiert.
- Es gibt aber Einschränkungen/Ausnahmen.
- **Staatseingriffe** sind **erlaubt** in jenen Bereichen, die abschliessend in der BV aufgelistet sind:

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

**Bereiche zulässiger Staatstätigkeit gemäss BV:**

- **Konjunkturpolitik** (öffentliche Finanzen, Art. 100 BV)
- Aufsicht über das **Geld- und Kreditwesen** (Art. 98 BV)
- **Aussenwirtschaftspolitik** (Art. 101 BV)
- **Landesversorgung** (Art. 102 BV)
- **Strukturpolitik** (insb. Regionalpolitik, Art. 103 BV)
- **Landwirtschaft** (Art. 104 BV)
- **Wettbewerbspolitik** (Art. 96 BV)
- **Geld- und Währungspolitik** (Art. 99 BV)
- Weiteres: Wirtschaftspolizei, **Sozialpolitik**, Eisenbahn, Kernenergie, Glücksspiel und Kriegsmaterial

---

---

---

---

---

---

---

---



### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

Auch die **Eigentumsgarantie** des Art. 26 BV schliesst **Nutzungsbeschränkungen** im öffentlichen Interesse und auf gesetzlicher Grundlage nicht aus (Denkmalschutz, Raumplanung ...).

- Praktische Schwierigkeit zwischen entschädigungslosen Eigentumsbeschränkungen und zu entschädigenden Enteignungen zu unterscheiden.

25

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

Die **Unternehmensverfassung** (als Teil der Produktionsverfassung) ist im Obligationenrecht geregelt. Sie regelt **Führung, Finanzierung und Haftung** von Unternehmen sowie das **Zusammenwirken der Organe** der Unternehmung (Bsp: Rechte der Aktionäre gegenüber Management und Verwaltungsrat einer AG).

Die **Betriebsverfassung** regelt die **Mitbestimmung** der Arbeitnehmer an der Unternehmensleitung (Informationsrecht, Mitspracherecht, Mitentscheidungsrecht).

- Die kollektive Mitbestimmung hat in der Schweiz keinen hohen Stellenwert.

26

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

Die **Arbeitsverfassung** wird in Gesetzen und Verträgen kodifiziert.

- Relevante Artikel der **Bundesverfassung**: Art. 23 BV (**Vereinigungsfreiheit**), Art. 28 BV (**Koalitionsfreiheit**, d.i. das Recht Arbeitskämpfungsmittel einzusetzen)
  - In der Schweiz haben sich die Tarifparteien einiger Branchen (Metall, Uhren) jedoch – erstmals 1937 – vertraglich auf eine **absolute Friedenspflicht** festgelegt.
- **Tarifautonomie** (folgt aus Art. 27 BV)

27

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Das **öffentliche** Arbeitsrecht ist v.a. im „**Arbeitsgesetz**“ geregelt (Vorschriften zu Höchstarbeitszeiten, Sicherheit am Arbeitsplatz, Verbot von Sonntagsarbeit etc.)

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Das **kollektive** Arbeitsrecht manifestiert sich in Gesamtarbeitsverträgen (**GAV**). Sie enthalten Vereinbarungen zu Löhnen und Arbeitsbedingungen und sind nicht nur für die betreffenden Verbände, sondern auch für deren Mitglieder (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) verbindlich.
- **Individuelles** Arbeitsrecht: Arbeitsverträge zwischen einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Regelungen zu Lohn, Ferien, Kündigung etc. enthalten.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Auf Antrag der beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände kann der Bundesrat oder die zuständige kantonale Regierung einen GAV für allgemeinverbindlich für die ganze Branche erklären (**AVE**). Ansonsten bindet der GAV nur die Mitglieder der Verbände.
  - AVE's sind selten. Beispiele: Holzbau-, Metzgerei-, Reinigungs-, Gastgewerbe

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Die auf den 1. Mai 2004 eingeführten „flankierenden Massnahmen“ zum am 1. Juni 2002 in Kraft getretenen Freizügigkeitsabkommen mit der EU sowie die Ergänzungen dieser Massnahmen im Zuge der Ausdehnung der Freizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedsstaaten sehen eine vereinfachte Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Bundesrat vor.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Zudem können neu „Normalarbeitsverträge“ (NAV) mit Mindestlöhnen vorgeschrieben werden, sofern in der Branche kein GAV existiert.
  - Grosser Einfluss der Bilateralen Verträge auf die Schweizer Arbeitsverfassung!

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz**

**Arbeitsverfassung (Forts.)**

- Das Volk hat es mehrfach an der Urne abgelehnt, Themen der Arbeitsverfassung ans öffentliche Arbeitsrecht zu delegieren (Mitbestimmung, Arbeitszeitinitiative). Vieles aus dem Bereich der sozialen Sicherung ist nicht im Gesetz, sondern in GAV geregelt, daher das Wort von der „**Sozialpartnerschaft**“ (umfassender als Tarifpartnerschaft).
  - Wird im makroökonomischen Zugang wieder aufgegriffen (Stichwort *Korporatismus*).

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Anwendung: Die Wirtschaftsverfassung der Schweiz

#### Arbeitsverfassung (Forts.)

- „Mentalität und Grundhaltung der Schweizer Arbeitnehmer sind im wesentlichen konsensual und gutgläubig, sicher nicht konfliktuell. Ideell ist heute ihre weitgehende Integration in die Unternehmung und die Arbeitgeberseite vorhanden. Die Arbeitnehmer solidarisieren sich mit der Unternehmung und den Arbeitgebern und stehen für die Interessen ihrer Betriebe ein“ (Hotz-Hart et al., S. 68).

Ende der Anwendung

34

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz

- Der liberalen Grundhaltung der Schweizer/innen zum Trotz hat sich die Schweiz jahrzehntelang gegenüber ausländischer **Importkonkurrenz abgeschottet** und im Binnenmarkt die Existenz von **Kartellen** geduldet (s.u., Block Wettbewerbspolitik).
- Vor dem Hintergrund der EWR-Beitrittsverhandlungen beauftragte das EVD im Jahr 1991 eine neu gegründete «Arbeitsgruppe Ordnungspolitik» unter Leitung von Staatssekretär David de Pury, Vorschläge für eine «marktwirtschaftliche Revitalisierung» der Schweiz auszuarbeiten.
- [Literatur: Mitteilungsblatt für Konjunkturfragen 1/95](#)

35

---

---

---

---

---

---

---

---

## Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

### Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz

#### Vorschläge der Arbeitsgruppe „de Pury“ 1992:

- Förderung des Wettbewerbs im Binnenmarkt durch
  - Kartellverbot
  - Aufhebung der Mietregulierung
  - Liberalisierung des öffentlichen Beschaffungswesens
  - Öffnung des Telekommunikations- und Elektrizitätsmarktes
  - Aufspaltung der SBB in einen Netz- und einen Transportbetrieb
  - Verschärfung der Importkonkurrenz durch Anerkennung ausländischer technischer Vorschriften

36

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz**

**Vorschläge der Arbeitsgruppe „de Pury“ 1992 (Forts.):**

- Steuerentlastung der Unternehmen durch
  - Abschaffung aller Stempelabgaben
  - Abbau der Doppelbesteuerung
  - Abschaffung der Direkten Bundessteuer
- Senkung der Staatsquote durch die „Ausgabenbremse“
- Umstellung der Landwirtschaftssubventionen auf Direktzahlungen i.V.m. Preissenkungen

37

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz**

**Vorschläge der Arbeitsgruppe „de Pury“ 1992 (Forts.):**

- Verbesserung des Zugangs von (insb. hochqualifizierten) Ausländern zum Schweizer Arbeitsmarkt
- Deregulierung des Arbeitsmarkts, z.B. Aufhebung standespolitischer Beschränkungen (→ Berufsregister) und des Nachtarbeitsverbots für Frauen

38

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz**

**Umsetzung der Vorschläge der Arbeitsgruppe „de Pury“:**

- Direktor des damaligen Bundesamtes für Konjunkturfürfragen, Hans Sieber, bereits 1995: „überraschend hoher Umsetzungsgrad“.
- Heute:
  - Verbesserung des Zugangs von Ausländern zum Schweizer Arbeitsmarkt: ✓ (Bilaterale Verträge)
  - Deregulierung des Arbeitsmarktes: ✓ (Revision Arbeitsgesetz 2000)
  - Kartellverbot: (✓) (Kartellgesetz 1995, Revision 2003, s.u. im Teil Wettbewerbspolitik)

39

---

---

---

---

---

---

---

---



### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Anwendung: Die „ordnungspolitische Wende“ in der Schweiz

#### Umsetzung der Vorschläge der Arbeitsgruppe „de Pury“:

- Senkung der Staatsquote: — (s.u. im Teil Fiskalpolitik)
- „Ausgabenbremse“: ✓ (1995 vom Volk angenommen. Seit 2003 durch die Schuldenbremse abgelöst. Näheres unten im Teil Fiskalpolitik)
- Umstellung der landwirtschaftlichen Subventionen auf Direktzahlungen: ✓ (Landwirtschaftsreform seit 1993)

Ende der Anwendung 43

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Fazit zum Thema Ordnungspolitik

- Ordnungspolitik ist heute das wahrscheinlich **wichtigste Betätigungsfeld** für die Wirtschaftspolitik.
- Weite Teile der Wirtschaftswissenschaft empfehlen der Wirtschaftspolitik, **ausschliesslich** den ordnungspolitischen Rahmen für private Wirtschaftsaktivitäten zu setzen und sich mit sonstigen Interventionen zurückzuhalten.
  - Gründe? (s.u. im Teil Fiskalpolitik)

44

---

---

---

---

---

---

---

---

### Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik

#### Fazit zum Thema Ordnungspolitik (Forts.)

- Die **schweizerische Wirtschaftsverfassung** befindet sich im Einklang mit den meisten Prinzipien des **Ordoliberalismus** (Ausnahme: Korporatismus, s.u.).
- Grundsätzliches Bekenntnis zur „ungeplanten Ordnung“/Marktwirtschaft
- Dennoch gab es auch hierzulande bis in die 90er Jahre **planwirtschaftliche Elemente** im Landwirtschaftssektor (zentrale Festlegung von Preisen und Mengen).
  - Mit der **Landwirtschaftsreform** (seit 1993) hat die Einkommenspolitik (Direktzahlungen) die Preis-/Mengenpolitik abgelöst.

45

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Fazit zum Thema Ordnungspolitik (Forts.)**

- Der „aktiven“ **Ordnungspolitik** wird **seit 1992** verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet: Liberalisierung/Deregulierung ist in vielen Bereichen weit fortgeschritten.
- **Anstoss kam von aussen**: Deregulierung erschien nötig für den angepeilten EWR-Beitritt sowie für den Beitritt zur WTO (1995).

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Fazit zum Thema Ordnungspolitik (Forts.)**

- Hauptproblem der **Ordnungstheorie**: Es bleibt ungeklärt, wie Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsprozess bzw. -ergebnis zu jedem Zeitpunkt und im Zeitablauf aufeinander einwirken, obwohl die Antwort auf diese Frage von zentraler Bedeutung für die Ordnungspolitik ist. In der Praxis wird mit Annahmen operiert, die man höchstens empirisch überprüfen könnte, was aber bisher uneindeutige Ergebnisse geliefert hat.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Überleitung zum nächsten Thema**

- **Kein Staat hat eine „ungeplante Ordnung“ in Reinform**. Ein gewisses Mass von „Lenkung“ (⇒ „Steuer“!) gibt es überall.
- Angesichts der von der Ordnungstheorie aufgezeigten Effizienzvorteile „ungeplanter“ Ordnungen stellt sich die Frage, **warum**.

---

---

---

---

---

---

---

---



**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Überleitung zum nächsten Thema**

- Auf zwei mögliche Begründungen für Wirtschaftspolitik jenseits der Ordnungspolitik wurde bereits in der Einleitung hingewiesen:
  - **Verteilungsgerechtigkeit** herstellen
  - Marktwirtschaft findet von allein nicht ins Gleichgewicht (*Keynes*) ⇒ Kein „Laissez-faire“, sondern staatliche „**Globalsteuerung**“

---

---

---

---

---

---

---

---

**Der mikroökonomische Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik – Ordnungspolitik**

**Überleitung zum nächsten Thema**

- Diese beiden Begründungen stehen den Annahmen und Festlegungen des mikroökonomischen Modells, mit dem die Effizienz der Marktcoordination begründet wird, skeptisch gegenüber und eröffnen einen **makroökonomischen** Zugang zur Theorie der Wirtschaftspolitik (s.u.).
- Wirtschaftspolitik lässt sich aber auch bei Akzeptanz all jener Annahmen (vgl. Einleitung) begründen – und zwar mit dem Argument des „**Marktversagens**“.
- Aus diesem Argument lässt sich die Notwendigkeit einer staatlichen **Allokationspolitik** ableiten.

---

---

---

---

---

---

---

---